

Die BRÜCKE

ZUM MITNEHMEN

JULI 2026 | BAD HONNEF UND UMGEBUNG



MAGAZIN FÜR GENERATIONEN

JUBILÄUMSFEST DER STÄDTEPARTNERSCHAFT
Bad Honnef – Berck-sur-Mer:
Eine Brücke von 50 Jahren

„TRAUM...HOFFNUNG... FRIEDEN...?“
Freiluftgalerie
Rhöndorf 2026

INTERVIEW
Hilfsinitiative
HELFFORCEHONNEF

www.bruecke-badhonnef.de

FÜR IHRE GESUNDHEIT AN 3 Standorten

CURA KRANKENHAUS

Schülgenstraße 15 · 53604 Bad Honnef

ST. JOSEF HOSPITAL

Hermannstraße 37 · 53225 Bonn-Beuel

ST. MARIEN HOSPITAL

Robert-Koch-Straße 1 · 53115 Bonn



GFO Kliniken Bonn

franziskanisch · offen · zugewandt

info@gfo-kliniken-bonn.de

www.gfo-kliniken-bonn.de



Verabschiedung von Peter Endler als Vorsitzender des Brücke e.V. Bad Honnef

Nach vielen Jahren engagierter Arbeit verabschiedet sich Peter Endler als Vorsitzender des Brücke e.V. und hinterlässt einen Verein, der von seinem großen Einsatz, seiner Verlässlichkeit und seinem persönlichen Engagement nachhaltig geprägt wurde. Mit Weitblick, Herzblut und einem offenen Ohr für die Anliegen der Redaktion und des Vereins hat Peter die Entwicklung der Brücke über viele Jahre begleitet. Dabei war ihm wichtig, dass die Zeitung ihrem Anspruch gerecht wird: Ein lebendiges, informatives und verbindendes Medium für die Menschen in Bad Honnef zu sein. Auch solide Finanzen waren für ihn ein absolutes Muss. Besonders hervorzuheben ist die vertrauensvolle und unkomplizierte Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Laura Solzbacher, Vorsitzende der Redaktion, bringt dies auf den Punkt:

„Die Zusammenarbeit mit Peter war jederzeit von Vertrauen, Wertschätzung und einer großen Offenheit geprägt. Er hatte immer ein offenes Ohr für neue Ideen, hat uns den nötigen Freiraum gegeben und gleichzeitig den Verein mit viel Ruhe und Besonnenheit geführt. Dafür bin ich ihm persönlich und im Namen der gesamten Redaktion sehr dankbar. Es war eine Zusammenarbeit, die nicht nur professionell, sondern auch freundschaftlich besonders war.“

Diese Worte spiegeln wider, was viele mit Peter Endler verbinden: Verlässlichkeit, Bescheidenheit und die Fähigkeit, Menschen zusammenzubringen.

Er versteht es, Verantwortung zu übernehmen, ohne sich in den Vordergrund zu stellen, und trägt so maßgeblich dazu bei, dass sich Redaktion und Verein auf ihre eigentliche Aufgabe konzentrieren können.

Für seinen langjährigen Einsatz, seine Zeit und sein ehrenamtliches Engagement gebührt Peter Endler großer Respekt und aufrichtiger Dank. Der Brücke e.V. verliert mit ihm einen engagierten Vorsitzenden, gewinnt aber einen Menschen, dessen Verdienste und Spuren noch lange sichtbar bleiben werden.

Lieber Peter, wir wünschen dir für den neuen Lebensabschnitt vor allem Gesundheit, viele schöne Momente und die Zeit, all das zu genießen, was im oft arbeitsreichen Ehrenamt manchmal zu kurz gekommen ist. Vielen Dank für alles, was du für den Brücke e.V. und die Menschen in Bad Honnef geleistet hast. Alles Gute für die Zukunft und selbstverständlich verlieren wir uns nicht aus den Augen!



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Sommerzeit ist Entdeckerzeit! Ob bei einem Spaziergang durch Bad Honnef, einem Ausflug in die Natur oder vielleicht sogar mit dem Blick aufs Meer – der Sommer lädt dazu ein, Neues zu erleben und schöne Momente zu genießen. Genau dafür möchten wir Ihnen mit dieser Ausgabe der Brücke viele Anregungen geben.

Schon unser Titelbild macht Lust auf Urlaub: Die wunderschöne Strandpromenade unserer französischen Partnerstadt Berck-sur-Mer weckt Fernweh und stimmt auf unser Titelthema ein. Seit 50 Jahren verbindet Bad Honnef und Berck-sur-Mer eine lebendige Städtepartnerschaft. Aus Begegnungen sind Freundschaften entstanden, aus Besuchen gemeinsame Erinnerungen.

Doch auch in Bad Honnef selbst ist in diesem Sommer einiges los. Freuen Sie sich auf spannende Berichte über das Hohenhonnefer Sommerfest, Menschen an diesem besonderen Ort in unserer Stadt sowie ein interessantes Interview mit der Help Force. Wer gerne draußen unterwegs ist, findet Anregungen für schöne Wanderungen in unserer Region, während Gesundheitsinteressierte Wissenswertes rund um Ernährung und Darmgesundheit erfahren.

Auch das gesellschaftliche Leben kommt nicht zu kurz: Wir berichten über den Tag der Begegnung, stellen den Frauenstammtisch vor und zeigen, wie Nachbarschaftshilfe oder die Handy- und Tablet-Sprechstunde Menschen aller Generationen zusammenbringen. Abgerundet wird die Ausgabe durch viele weitere Geschichten, Termine und Veranstaltungen, die den Sommer in Bad Honnef lebendig machen.

Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, schlagen Sie die Brücke auf und lassen Sie sich inspirieren – von bewegenden Begegnungen, engagierten Menschen und der Vielfalt unserer Stadt und ihrer Partner.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, einen sonnigen Sommer und viele schöne Momente – vielleicht am Rhein, vielleicht auf einem Wanderweg oder beim Schlendern durch die Freiluftgalerie in Rhöndorf.

Vielleicht entdecken Sie beim Lesen sogar die eine oder andere Idee für Ihren eigenen Sommer – sei es ein Ausflug, eine Veranstaltung oder einfach einen Ort, den Sie schon lange einmal besuchen wollten.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude mit der neuen Ausgabe der Brücke, sonnige Tage und eine schöne Sommerzeit!

Herzliche Grüße
Laura Solzbacher



Internetcafé Aktive Senioren

Jeden Mittwoch und Freitag
von 10 bis 12 Uhr
Bahnhofstr. 2b, 53604 Bad Honnef
Veranst.: Aktive Senioren
Gabriele Knoth, 02224-97639400

„reparierBar“

Reparatur defekter Geräte

Bad Honnef:

Jeden 1. Donnerstag des Monats in der
Konrad-Adenauer-Schule (Raum E17)
17 Uhr bis 20 Uhr

Aegidienberg:

Jeden 3. Donnerstag des Monats
Aegidiusplatz 10
17 Uhr bis 20 Uhr
reparierbar.badhonnef@gmail.com

Holzwerkstatt „Holzdrache“

Jeden Freitag von 16 bis 19 Uhr
Konrad-Adenauer-Schule, Außengelände
nach vorheriger Terminvereinbarung:
holzdrache24@gmail.com

Rentenberatung

Jeden 2. Dienstag im Monat
Rathaus, Rathausplatz 1
53604 Bad Honnef
Veranst.: Konrad Höffken

Trauercafé Bunttes Haus

Jeden ersten Sonntag im Monat
von 15 bis 17 Uhr
Bunttes Haus, Krachsnußbaumweg 21
53604 Bad Honnef
Veranst.: Ökumenische Hospizbewegung

Zwischen Arbeit und Ruhestand

Regelmäßige Gruppentreffen für
Menschen ab 55 Jahren
In den ungeraden Wochen des Jahres
immer mittwochs von 17 bis 19 Uhr
Kath. Pfarrh. Rhöndorf,
Frankenweg 127, 53604 Bad Honnef
Veranst.: ZWAR
Ingrid Quadt, 02224-10730

Seniorentreff Aegidienberg

Jeden Dienstag 14:30 bis 17 Uhr
Aegidiusplatz 10, 53604 Bad Honnef
Veranst. Wally Feiden
Wally Feiden 02224-986092

Senioren-Treff-Kurhaus

23.7. | 30.7. | 3.9. | 10.9. | 17.09. | 24.9.
1.10. | 8.10. | 15.10. | 22.10. | 29.10. | 5.11.
12.11. | 19.11. | 26.11. | 3.12. | 10.12. | 17.12.
von 14:30 bis 17 Uhr
Kurhaus Bad Honnef, hinterer Eingang
Leitung: Christine Mehlem 0171 7928385
und Ulla Schlierenkamp: 0160 91848729

Gemütlicher Kaffeeklatsch

18.8. | 8.9. | 13.10. | 10.11. | 8.12.
von 15 - 17 Uhr
am 18. August findet der „Gemütliche
Kaffeeklatsch“ im Weingut Broel statt.
ev. Gemeindehaus, Luisenstraße
Anmeldung bei Susanne Langguth:
0171-2341446 | s.langguth.bonn@gmail.com

Schwofen wie in alten Zeiten – gemeinsam tanzen

23.8. | 20.9. | 18.10. | 29.11. von 16 - 19 Uhr
Ü60/Ü70/Ü80 Tanzveranstaltung im Lilo,
im alten Hallenbad, Rheinpromenade 4

Geh aus mein Herz – gemeinsam singen

14.8. | 11.9. | 16.10. | 20.11. | 18.12.
von 15 - 16 Uhr,
im Foyer des Rathauses, Rathausplatz

Mensch, ärgere Dich nicht – gemeinsam spielen

28.7. | 11.8. | 25.8. | 22.9. | 6.10. | 20.10.
3.11. | 17.11. | 1.12. | 15.12 von 14:30 - 16 Uhr
Haus Drachenfels, Rhöndorfer Straße 80b

Handy / Tablet Sprechstunde

1.8. | 5.9. | 10.10. | 7.11. | 5.12
von 10 - 12 Uhr; Ohne Voranmeldung
in der Parkresidenz, Am Spitzenbach 2
Helga Ebel-Gerlach: 0177- 5955635
info@gemeinsamstatteinsam-badhonnef.de

Aegidienberger Kaffeekränzchen

10.8. | 14.9. | 12.10. | 9.11. | 14.12.
von 14:30 - 16 Uhr
Franziskushaus, Klosterstraße
Anmeldung bei Annette Eichendorf:
02224-80389 | eichendorf@t-online.de.



gemeinsam statt einsam

Ein Zusammenschluss von Fachdienst „Soziales“ der Stadt Bad Honnef
und Bündnis für Familie, Gesundes Bad Honnef e. V.

Alle gse-Veranstaltungen sind barrierefrei und kostenfrei

- 6 JUBILÄUMSFEST DER STÄDTEPARTNERSCHAFT
Bad Honnef – Berck-sur-Mer:
Eine Brücke von 50 Jahren**
- 8 „TRAUM...HOFFNUNG... FRIEDEN...?“
Freiluftgalerie Rhöndorf 2026**
- 10 INTERVIEW MIT HELPFORCEHONNEF
„Wir dürfen die Ukraine
nicht vergessen!“**
- 12 Sommerfest in Hohenhonnef**
- 14 Bad Honnefer Bürger stellt sich vor**
- 16 Paradiesische Siegmündung**
- 18 Wo Glaube klingt
MUSIK IN DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE**
- 20 Frauen-Stammtisch Innenstadt e.V.**
- 21 Tag der Begegnung –
Fachbeirat Inklusion**
- 22 Perspektiven älterer Menschen
in der Kommunalpolitik**
- 24 So essen Sie sich gesund älter**
- 26 Tipps zur Nachbarschaftshilfe NRW**
- 28 Jung hilft Alt – welch ein Segen
HANDY/TABLET-SPRECHSTUNDE VON ‚GSE‘**
- 29 Ein Jahr Aegidienberger Kaffeekränzchen**
- 30 Bluthochdruck lässt sich gut behandeln**



IMPRESSUM

Herausgeber
Brücke e.V.
bruecke-badhonnef.de

Redaktion:
Laura Solzbacher (ViSDP),
Dr. Gabriele Clooth-Hoffmeister
Peter Endler, Dr. Hartmut Haase,
Susanne Langguth, Dr. Gerd Pflaumer,
Iris Schwarz, Mauricia von Siegler,
Prof. Dr. Claudia Solzbacher, Rolf Thienen

Gestaltung:
Silke Carthaus | typeandtoken

Druck:
Siebengebirgsdruck GmbH & Co KG
Karlstr. 30, 53604 Bad Honnef

Redaktionsadresse:
Karlstr. 82
53604 Bad Honnef
l.c.solzbacher@web.de
Tel.: 01728672491

Bankverbindung:
Kreissparkasse Köln
IBAN DE59 3705 0299 0000 1725 93
Volksbank Köln-Bonn
IBAN DE58 3806 0186 5301 8980 46

Das Magazin "Die Brücke"
erscheint vierteljährlich

Gefördert durch
Stiftung „Stark im Alter“

Bad Honnef – Berck-sur-Mer: Eine Brücke von 50 Jahren

Von Norbert Walkembach

Wir haben uns an sie gewöhnt und nutzen sie als Selbstverständlichkeit. Brücken überwinden Täler, Gräben, Gewässer, Hindernisse und optimieren unser Hin und Her. Doch wir merken zunehmend, dass sie ihrem Auftrag nur noch bedingt gerecht werden, denn Beton und Stahl werden mürbe ...

Wie aber steht es um Brücken ideeller Art? Für die Brücke zu unserem Nachbarland Frankreich gab es zwei überragende Architekten: Charles De Gaulle und Konrad Adenauer. Freigegeben für die Nutzung am 22. Januar 1963 sollte diese Brücke Verstörendes beseitigen, Gemeinsames entfalten und dabei vor allem Menschen zusammenführen. Eine Form der konkreten Umsetzung war die Gründung einer Städtepartnerschaft, in Bad Honnef 1976 die Verknüpfung mit Berck-sur-Mer, einer französischen Gemeinde an der Opalküste im Pas-de-Calais.

In diesem Jahr besteht diese Städtepartnerschaft seit einem halben Jahrhundert – ein Anlass zu feiern und Bilanz zu ziehen. Dies geschah am Wochenende 1. - 3. Mai in Bad Honnef. Eine Fotoausstellung im Foyer des Rathauses markierte Höhepunkte der Begegnungen offizieller, aber vor allem zwischenmenschlicher Art. Man hatte sich kennen, schätzen, ja sogar lieben gelernt. Menschen aller gesellschaftlichen Schichten und Altersstufen, mit und ohne fremdsprachliche Kenntnisse hatten den Weg

über die Brücke eingeschlagen. Besonders spannend für Jugendliche, die im Rahmen des Schulaustauschs die Brückenseite wechselten und sich in das Familien- und Schulleben des Nachbarlandes einfinden durften. Annähernd 3000 waren es seit 1976, die als Schülerinnen oder Schüler des Städtischen Siebengebirgsgymnasiums, des Collège Jean Moulin oder des Lycée Jan Lavezzari am Schulaustausch teilnahmen. Ein Video im Rathausfoyer mit Bildern strahlender Gesichter dieser Zeit deutete an, dass Horizonterweiterung fordernd, aber vor allem freudvoll war.

Musikalische Prägung erhielt das Maiwochenende durch die Clax Concert Band der Bad Honnefer Musikschule und den Club Musical Berckois. Beide Orchester bewältigten den Brückenschlag auf beeindruckende Weise. Dies nach einer kurzen Probe beim gemeinsam gestalteten Konzert in Sankt Johann Baptist und beim Festakt im Kursaal zum Abschluss der Feierlichkeiten. Der musikalische Einklang spiegelte die Vielzahl und die Intensität

Bürgermeister Philipp Herzog beim Festakt mit Urkunde



der Einzelbegegnungen wider. Nach herzlichen Umarmungen schickten schließlich singende Claxmusiker den Bercker Bus auf die Heimreise. Ähnlich herzlich verlief das Zusammentreffen einer kleinen Gruppe von Radlern beider Städte. Der Blick geht schon voraus in den September zum Wiedersehen beim Jubiläumsfest in Berck.

Eine stabile Brücke also? Ja, im Blick auf das gerade Erlebte und die daran Beteiligten. Aber genügt uns das? Außenpolitiker Norbert Röttgen bezeichnete als Festaktredner die deutsch-französische Achse als Kern seiner außenpolitischen DNA und zitierte kurz darauf eine ehemalige Sibi-Schülerin mit Austauschenerlebnissen. Für ihn ebenso wie für Philipp Herzog, unseren Bürgermeister, ist es die Jugend, die der deutsch-französischen Brücke Halt geben muss. In den sozialen Medien nagen Populismus und Extremismus am Fundament, wobei jungen Menschen Erfahrung und Kenntnis fehlen, um sich der Bedeutung dieses Fundaments bewusst zu sein.

Schulaustausch als Lösung? Ja, aber es gibt Schlaglöcher in der Brücke. Beide Sprachen gelten als schwierig und werden nicht oder abgewählt. LehrerInnen klagen über die mangelnde Bereitschaft der SchülerInnen, sich ausdauernd einer als zäh empfundenen Thematik zu widmen. Dazu kommt die abnehmende Bedeutung des Fremdsprachenlernens. KI übersetzt in Sekundenschnelle, ermöglicht Kommunikation in Text, Bild und Ton.

Aber da fehlt was, und das schafft Schulaustausch ebenso wie ein Jubiläumsfest: Menschen finden einander in ihren Ähnlichkeiten und Unterschieden, in ihren Schwächen und Stärken, in Emotionen, die in die Tiefe gehen und die Schlaglöcher reparieren können. Diese Gefühle zu wecken, sie sich entfalten zu lassen, dafür steht das Engagement der beiden Partnerschaftsvereine – die Bürger-schaft von jung bis alt im Blick.

Nach schwierigen Jahren in der Corona-Zeit hat der Sibi-Schulaustausch neuen Rückenwind. Betreuung und Umsetzung sind in Berck zum Lycée Jan Lavezzari gewechselt. Ein Projekt nun für 15 - 17-Jährige, betreut von einem Geschichtslehrer mit eingeschränkten Deutschkenntnissen. Schlimm? Nein! Mangelnde Sprachkenntnisse nehmen auch den SchülerInnen nicht den Wert der Begegnung. Eine Sibi-Schülerin beim Festakt im Kursaal nach dem Besuch der Partnerstadt im März: „Wir haben dann eben auf Englisch kommuniziert ...“

So bleibt ganz allgemein der Wunsch nach einer glatt und sauber asphaltierten Brücke, die nicht nur Rad-sportler jubilierten lässt, sondern die das Leben bereichert und die wir in beiden Städten liebend gerne pflegen, um dabei auch Norbert Röttgen zu helfen, seine DNA stabil zu halten.

Stabile Kontakte: (von oben nach unten)
Schulleiterin Stefanie Lamsfuß-Schenk mit Austauschschülerinnen;
Clax Ensemble mit Club Musical Berckois;
Funkamateure: Stabile Verbindung nach Berck seit Jahrzehnten
Gruppe von Radlern beider Städte





„TRAUM...HOFFNUNG... FRIEDEN...?“

Freiluftgalerie Rhöndorf 2026

Von Fabian Ost

Die Freiluftgalerie Rhöndorf geht 2026 in eine neue Runde und steht diesmal unter dem Titel „Traum...Hoffnung... Frieden...?“. Vom 28. August bis zum 9. Oktober 2026 werden die Werke von Künstlerinnen und Künstlern erneut auf großflächige LKW-Planen gedruckt und an Hauswänden und Zäunen in Rhöndorf gezeigt.

Die Freiluftgalerie wird am 28. August 2026 um 18:15 Uhr auf dem Ziepchensplatz eröffnet.

Kunst im öffentlichen Raum

Das diesjährige Motto „Traum... Hoffnung... Frieden...?“ soll bewusst offen angelegt sein: Träume, Hoffnungen und Frieden können laut Franka Peikert aus dem Organisationsteam persönlich, aber auch politisch verstanden werden. Die Veranstalter wünschten sich von den Künstlerinnen und Künstlern, dass sie sich mit allen drei Themen auseinandersetzen.

Bis Ende März 2026 haben sich insgesamt 76 Künstlerinnen und Künstler mit ihren Werken beworben. Anschließend wählte die Jury, bestehend aus Frau Dr. Annette Krapp (Kunsthistorikerin, Arp Museum), Herrn Manfred Menzel (Kunsthaus Menzel), Frau Prof. Dr. Claudia Solzbacher (vertritt alle kunstinteressierten Bürgerinnen und Bürger), Herrn Dirk Wilhelm (Bildhauer), Frau Erika Ost, Herrn Johannes Peikert und Herrn Norbert Walkembach (für das Team der Freiluftgalerie Rhöndorf), 31 Exponate aus. Zusätzlich wurden fünf Werke von Klientinnen und Klienten aus der Kunstwerkstatt Hohenhonnef ausgewählt, um bei dieser Ausstellung das Thema Inklusion spürbar zu machen.

Vernissage und Rahmenprogramm

Die Vernissage findet am 28. August 2026 um 18:15 Uhr auf dem Ziepchensplatz in Rhöndorf statt – zur Eröffnung spielt Max Scheer, der erste Kleinkunstpreisträger Bad Honnefs. Im Anschluss ab 19:30 Uhr folgt das Abschlusskonzert der Reihe „Musik im Pavillon“, die „Trumpet Night“ mit Rüdiger Baldauf. Zur Eröffnung sind auch die beteiligten Künstlerinnen und Künstler, die Jurymitglieder sowie alle Hausbesitzer aus Rhöndorf eingeladen, die diese Art der Ausstellung erst möglich machen.

Die Freiluftgalerie wird insgesamt über sechs Wochen zu sehen sein. Die Kunstwerke sind im Stadtteil Rhöndorf verteilt und laden zu einem inspirierenden Rundgang ein.

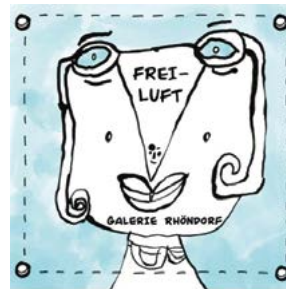
Unter www.freiluftgalerierhoendorf.de stehen während der Ausstellung Audiokommentare der Künstlerinnen und Künstler zu ihren Werken bereit. Die ausgestellten Werke werden auf hochwertigen LKW-Planen gedruckt und anschließend online über www.freiluftgalerierhoendorf.de versteigert. Das Mindestgebot beträgt jeweils 200 Euro.

Ein besonderer Dank gilt allen, die die Freiluftgalerie Rhöndorf möglich gemacht haben, insbesondere den Künstlerinnen und Künstlern, den Rhöndorfer Bürgerinnen und Bürgern für die zur Verfügung gestellten Ausstellungsflächen, den Sponsoren und allen ehrenamtlich Tätigen.

Soziales Ziel

Wie schon bei früheren Ausgaben werden die Arbeiten bis zum Ende der Ausstellung versteigert; der Erlös geht 2026 zu 100 Prozent an das vom Aalkönigkomitee initiierte „Netzwerk Gewaltfrei“. Damit werden Projekte in den Bereichen Gewaltprävention, Integration und Inklusion von

Kindern und Jugendlichen unterstützt. Das Aalkönigkomitee, das ursprünglich zur Rettung des Aalschokkers Aranka gegründet wurde, hat sich längst zu einer tragenden Säule der sozialen Landschaft in Bad Honnef entwickelt. Seit 2014 ermöglicht das „Netzwerk Gewaltfrei“ unter Koordination des Stadtjugendrings Bad Honnef e.V. die Umsetzung vielfältiger Projektideen. Insgesamt hat das Aalkönigkomitee seit seiner Gründung über eine Million Euro für Projekte im Bereich Jugend und Soziales bereitgestellt.



Infos zur Freiluftgalerie:
freiluftgalerierhoendorf.de

Infos zum Netzwerk Gewaltfrei:
sjr-honnef.de/gewaltfrei





„Wir dürfen die Ukraine nicht vergessen!“

CLAUDIA SOLZBACHER IM GESPRÄCH MIT
MICHAEL LINGENTHAL (HELPFORCEHONNEF E.V.)

Claudia Solzbacher: Lieber Michael, wir sitzen hier in einer Zeit, in der politische Entwicklungen – etwa in der Slowakei oder im Rahmen des Nahostkonflikts – die Situation der Ukraine zusätzlich belasten. Das Interview wird in der Rathaus-Lobby geführt, während um uns herum Helfer und Helferinnen von HelpForceHonnef Spendenpakete für eure nächste Ukraine-Fahrt entgegennehmen. Ich möchte deshalb mit Dir zurückblicken: Wie hast Du die letzten Jahre der Ukraine-Hilfe erlebt? Du hast diese Hilfe ja maßgeblich angestoßen.

Michael Lingenthal: Der Ausgangspunkt war der Februar 2022, als Putin die Ukraine überfiel. Ich war damals mit meiner Frau unterwegs zu einem Roma-Projekt in der Slowakei – mit einem LKW voller Hilfsgüter. Dieses Projekt wird seit etwa 20 Jahren unterstützt. Parallel dazu gab es schon länger Hilfe für soziale Einrichtungen in der Ukraine, und ich war auch vor dem Krieg schon selbst mehrfach dort – daher bestanden bereits Kontakte.

Was ist dann konkret passiert?

Die Roma vor Ort entschieden damals spontan, dass die Hilfsgüter, statt für sie, für die Ukraine verwendet werden sollten. Gleichzeitig sahen wir die Flüchtlingsströme über die Grenze zur Slowakei kommen. Das Roma-Projekt liegt nur etwa 15 Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt. In einem kleinen Caritas-Zentrum, das damals schon mit uns zusammenarbeitete, wurden schnell auch Geflüchtete aus der Ukraine versorgt.

Wie entstand daraus die heutige Hilfsinitiative HelpForceHonnef?

Nach unserer Rückkehr wurde ich in Bad Honnef von dem Journalisten Rainer Hombücher angesprochen und gebeten, über unsere Eindrücke zu berichten. Kaum war der Bericht auf „Bad Honnef heute“ veröffentlicht, wollten Menschen wissen, wo sie spenden können. Wir waren darauf überhaupt nicht vorbereitet. Mit Unterstützung vor Ort konnten wir dann Räume organisieren und mit dem Sammeln beginnen. Kurz darauf gründeten wir einen eingetragenen Verein, HelpForceHonnef e.V., der ausschließlich der Ukraine-Hilfe dient.

Wie groß ist die Hilfe des Vereins und die Hilfe der Spender und Spenderinnen seitdem?

Morgen fahren wir den 40. Transport. Insgesamt waren es noch deutlich mehr Fahrten, da wir oft mit mehreren Fahrzeugen unterwegs sind.

Fährst Du direkt in die Ukraine?

Meistens bis zur Grenze Slowakei / Ukraine. Die Stadt dort heißt Secovce und gehört zur Großregion Transkarpatien. Wir fahren deshalb nur bis zur Grenze, weil Mietfahrzeuge aus Versicherungsgründen nicht ins Kriegsgebiet dürfen. Außerdem sind die Grenzkontrollen langwierig. Ukrainische Partner holen die Güter dann mit kleineren Fahrzeugen in dem slowakischen Caritas Zentrum ab.

Kommt die Hilfe zuverlässig an?

Ja, definitiv. Wir haben ein Netzwerk aus rund 400 vertrauenswürdigen Personen aufgebaut – darunter Ärzte, Pflegekräfte und andere Helfer. Diese persönlichen Kontakte sind entscheidend, um sicherzustellen, dass alles korrekt verteilt wird.

Wie funktioniert die Verteilung konkret?

Die Güter gehen vor allem in die Region Transkarpatien. Dort ist es noch vergleichsweise sicher, also dort ist nicht die Front, aber es gibt sehr viele Binnenflüchtlinge. In manchen Orten hat sich die Einwohnerzahl verdreifacht. Wir unterstützen konkret ein Krankenhaus in Uzhgorod. Von dort aus findet dann auch die zentrale Verteilung in die weitere Ukraine statt. Es gibt aber auch zahlreiche Flüchtlinge, die in der Slowakei untergebracht sind. So unterstützen wir auch regelmäßig ein Projekt dort, wo Kinder und jugendliche Geflüchtete betreut werden. Die EU zieht sich übrigens leider auch aus solchen Projekten zurück, je länger der Krieg dauert.

Gibt es Schwierigkeiten bei der Einfuhr?

Ja, immer wieder. Der bürokratische Aufwand ist enorm, besonders bei Medikamenten, die in die Ukraine gehen sollen. Alles muss genau dokumentiert und genehmigt werden. Das hängt auch mit EU-Vorgaben zur Korruptionsbekämpfung zusammen.

Wie erlebst Du die Stimmung derzeit in der Slowakei?

Auf staatlicher Ebene wird es schwieriger. Auch in Teilen der Bevölkerung dort nimmt die Unterstützung ab. Es gibt ähnliche Vorurteile wie bei uns: Ukrainer würden „alles bekommen“ und müssten nicht arbeiten. Gleichzeitig gibt es aber auch in der Slowakei weiterhin engagierte Initiativen und viel ehrenamtliches Engagement.

Welche Rolle spielen private Hilfen im Vergleich zu staatlicher Unterstützung?

Eine sehr große. Gerade für Menschen, die durch alle Raster fallen – etwa ältere Geflüchtete ohne Zugang zu Integrationskursen. Und vor allem: Die moralische Unterstützung ist entscheidend für die Menschen in der Ukraine. Viele sagen uns: „Bitte vergesst uns nicht.“

Hat sich der Bedarf im Laufe der Zeit verändert?

Ja. Anfangs wurde alles gebraucht. Wir haben Winterkleidung gesammelt und Kinderkleidung etc. Heute arbeiten wir gezielter mit Bedarfslisten – zum Beispiel für Generatoren, die gerade in diesem extremen Winter dringend notwendig waren und für die Stromerzeugung nach wie vor sind.

Wie finanziert HelpForceHonnef das?

Durch Spenden – sowohl durch private Spenden als auch solche von Unternehmen. Besonders engagiert ist oft der Mittelstand. Viele Unternehmer, die selbst noch Kriegserfahrungen aus ihrer Kindheit haben, fühlen sich besonders verpflichtet zu helfen. Auch die Kölner Flitzer z.B. vermieten uns die Lastwagen für einen deutlich günstigeren Preis. Die Autos und unsere Fahrer und Fahrerinnen sind ja immer 4 Tage und Nächte unterwegs.

Wie ist die Unterstützung in Bad Honnef?

Sehr groß. Die Spendenbereitschaft ist beeindruckend, ebenso die Unterstützung durch die Stadt. Ohne dieses Netzwerk wären wir nicht so weit gekommen. Aber heute benötigen wir anders als sonst dringend Geldspenden für Trageliegen, Verbandsmaterial, Generatoren – für teures Gerät also.

Gibt es Veränderungen in der öffentlichen Wahrnehmung?

Ja. Anfangs gab es viel Zuspruch – heute erleben wir auch Ablehnung oder einen Rückgang an Unterstützung. Dennoch bleibt die Unterstützung in Bad Honnef stark.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Anfangs gab es viel Zuspruch – heute erleben wir auch noch mehr Menschen, die mithelfen – sowohl organisatorisch als auch bei den Transporten. Wir freuen uns über jeden Honnefer und jede Honneferin, die mit anpacken. Gerne auch Personen, die auch mal einen 7,5 Tonner fahren können. Und vor allem ist es so wichtig, dass die Ukraine nicht in Vergessenheit gerät.

Was nehmen die Helfer persönlich aus diesen Einsätzen mit?

Alle kommen verändert zurück. Die Begegnungen mit den Menschen, die alles verloren haben, prägen sehr. Gleichzeitig geben sie uns auch etwas zurück – Kraft und Motivation weiterzumachen. Und ich möchte betonen: Wir bekommen oft mehr zurück als wir geben – vor allem an menschlicher Erfahrung.

Lieber Michael, vielen Dank für das Gespräch und Euer großes Engagement. Ich hoffe, dass wir mehr Menschen mit diesem Interview zum Spenden motivieren können unter:

HelpForceHonnef e.V.

Volksbank Köln Bonn
IBAN: DE76 3806 0186 4979 1680 18

Gerne stellt HelpForce Spendenquittungen aus. Bitte geben Sie zu diesem Zwecke auf der Überweisung Ihre Adresse mit an.

info@piecuch.net



Der Sohn von Wolfgang Petry begeistert beim Sommerfest in Hohenhonnet



CLAUDIA SOLZBACHER IM INTERVIEW MIT ACHIM PETRY

Claudia Solzbacher: Lieber Achim Petry, wir stehen hier direkt nach deinem Auftritt in Hohenhonnet. Du hast ja offensichtlich hier in Honnet eine richtig große Fanbase. Wie kommt es dazu, dass du seit so vielen Jahren hier auftrittst?

Achim Petry: Ich habe selber hier gearbeitet. 1999 habe ich hier meinen Zivildienst gemacht. Und irgendwann hat man mich gefragt, ob ich nicht mal auftreten möchte beim Sommerfest. Und ich bin eigentlich auch schon hier, seit es das Sommerfest gibt, dabei.

Hast du nach dem Zivildienst auch einen sozialen Beruf ergriffen?

Nein, aber der Zivildienst waren die wertvollsten Monate und Jahre meines Lebens, weil ich am meisten eigentlich mitgenommen habe. Deswegen bin ich auch ein Verfechter vom Zivildienst. Ich fände es für die jungen Leute sehr sinnvoll, wenn jeder so ein soziales Jahr machen würde. Ich finde es eigentlich nicht verkehrt, dem Staat auch schon von Anfang an, also bevor man in das Berufsleben startet, etwas zurückzugeben.

Kannst du mal was sagen zu deinem Repertoire?
Mir ist aufgefallen, dass die Leute hier total textsicher sind.

Ja, da ist es natürlich dienlich, dass ich viele Songs von meinem Vater, Wolfgang Petry, singe. Und damit sind natürlich ganz viele Nummern dabei, die ganz viele mitsingen können. Also von daher mache ich es mir ein bisschen einfach und singe hauptsächlich Vaters Songs, gemischt mit meinen Nummern. Mein Vater hat ja 2006 der Bühne endgültig den Rücken gekehrt, und ein Jahr später bin ich dann schon mit seinen Songs aufgetreten unter dem Motto „Der Wahnsinn geht weiter“. Ich hatte mit meinem Vater 2014 auch noch mal ein Duett, das hieß „Rettungsboot“. Das ging damals bis auf Platz 1 der Charts. Das Lied hat sogar „Atemlos“ von Helene Fischer von Platz 1 verdrängt. Mein Vater hat mich auch lange produziert. Ich hatte viele Touren im In- und Ausland. Ich bin seit 34 Jahren Musiker. Ich habe vorher aber auch etwas „Ordentliches“ gelernt. Ich bin sowohl gelernter Veranstaltungskaufmann als auch gelernter Verlagskaufmann. Für meine Branche passt das natürlich.

Mir ist aufgefallen, dass du hier mit den Bewohnern super umgehen kannst. Du holst sie auch gerne zu dir auf die Bühne und sie singen begeistert mit. Einige kennst du sogar noch aus Deiner Zivi-Zeit, wie ich mitbekommen habe?

Ja, Stevie zum Beispiel. Also Stevie ist ein Bewohner, mit dem ich gearbeitet habe damals. Und man hat so auch Freundschaften aufgebaut mit den Bewohnern, die bis heute halten. Stevie freut sich jedes Jahr, dass ich hier bin. Und ich freue mich jedes Jahr, Stevie zu sehen. Deshalb komme ich auch jedes Jahr gerne zum Sommerfest nach Hohenhonnet. Es gibt so zwei, drei Sachen, die ich maßgeblich und gerne unterstütze. Wenn es einem als Künstler gut geht, dann sollte man auch versuchen, bestimmte Sachen zu unterstützen. Und es gibt drei Sachen, die ich definitiv immer wieder unterstütze. Das ist einmal Hohenhonnet. Das liegt mir halt persönlich am Herzen. Das zweite ist in Herne der Förderturm. Da geht es um Kinderpalliativstationen. Und dann unterstütze ich noch „Fly and Help“. Die bauen Schulen rund um die Welt. Wir sind jetzt bei der tausendsten Schule. Vorletzte Woche hatten wir in dem Rahmen ein Fußballspiel. Da hat auch mein Sohn mitgespielt, und der sagt auch immer „Ey ist das schön, was Gutes tun“. Mein Großer ist 20, der studiert inzwischen, und mein Kleiner wird jetzt 18.

Eben auf der Bühne hast du erzählt, dass dein Vater immer noch Musik macht, auch wenn er nicht mehr auftritt?

Tatsächlich macht er jetzt auch schon seit zehn Jahren wieder Musik. Viele meiner Nummern hat er geschrieben. Und wir arbeiten immer zusammen. Wir wohnen auch relativ eng beieinander. Ich wohne in Ruppichteroth. und mein Vater wohnt auch in der Nähe von Hennef. Also er lebt ein halbes Jahr in Deutschland und ein halbes Jahr in Spanien.

Dein Engagement hier wirklich beeindruckend. Beeinträchtigte Bewohner und viele, die heute aus Bad Honnef hochgekommen sind, feiern hier wie selbstverständlich zusammen.

Ja, es gibt kaum einen Ort, wo dir so ehrliche Freude entgegen schlägt. Die Bewohner nutzen ihre Ausdrucksmöglichkeiten mit Musik komplett aus. Die sagen auch, wenn sie was „scheiße“ fanden. Viele Leute haben halt Angst oder können nicht mit beeinträchtigten Menschen umgehen. Aber du kannst gar nichts falsch machen. Geh auf die Leute zu, sei einfach du selber und versuche, die Leute zu verstehen. Wenn du nicht geübt bist, dann häng dich ein bisschen rein und dann klappt das auch. Ich finde, das ist eine Selbstverständlichkeit. Wir sind alle Menschen und müssen alle miteinander auskommen.

Vielen Dank für das Gespräch!



Siebengebirgs-Druck

Am liebsten drucken wir für Sie **KLIMANEUTRAL** mit **natureOffice** Nachhaltiger Klimaschutz

- Grafik/Layout
- Buchbinderei
- Offsetdruck
- Lettershop
- Digitaldruck
- Versand

Karlstraße 30 · 53604 Bad Honnef
Tel. 0 22 24 / 24 62 · Fax: 24 63
info@siebengebirgsdruck.de

Ihr persönlicher Ansprechpartner vor Ort.
Mehr Infos finden Sie unter:
www.siebengebirgsdruck.de



Weil's wichtig ist.

Gemeinschaft stärken.

Wir fördern den Jugendsport sowie Kunst, Kultur und soziale Projekte in der Region.

ksk-koeln.de/unser-engagement

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse
Köln

Bad Honnefer Bürger stellt sich vor

„Hallo, ich heiße Uwe Ringel.

Ich lebe hier in Bad Honnef und bin gerne unterwegs. Vielleicht haben Sie mich schon einmal gesehen. Ich liebe es, Menschen zu treffen, kleine Gespräche zu führen und zu schauen, was in meiner Nachbarschaft passiert. Oft bin ich zu Fuß unterwegs und freue mich über alles, was es zu entdecken gibt.

Manchmal schaue ich auch in Mülltonnen. Das klingt vielleicht ungewöhnlich, aber ich freue mich über Dinge, die andere nicht mehr brauchen – zum Beispiel Kuscheltiere, Kleidung oder kleine Schätze, die jemand weggeworfen hat.“

Uwe ist Mitte fünfzig und lebt im Haus Hohenhonnef, einer Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen. Doch vor allem lebt er in Bad Honnef. Er gehört zu dieser Stadt wie die Rheinpromenade, der Wochenmarkt oder das vertraute Gesicht des Bäckers um die Ecke.

Uwe hat eine geistige Beeinträchtigung. Das bedeutet unter anderem, dass ihm soziale Regeln und Grenzen manchmal schwerer verständlich sind. Er erkennt nicht immer, wann ein Grundstück privat ist oder dass andere Menschen sich erschrecken können, wenn spät am Abend oder in der dunklen Jahreszeit wiederholt an ihrer Tür geklingelt wird.

Was für Uwe ein freundlicher Kontaktversuch ist, kann für andere verunsichernd wirken. Hinzu kommt: Wenn Uwe müde wird, sucht er Hilfe. Er spricht Menschen an und bittet darum, nach Hause gebracht zu werden. Viele Bad Honneferinnen und Bad Honnefer haben dies bereits getan – oft mit bemerkenswerter Geduld und Herzlichkeit.

Für diese Hilfsbereitschaft möchten wir Danke sagen.



Gleichzeitig möchten wir um Verständnis bitten: Uwe ist erwachsen. Er hat, wie jeder andere Mensch auch, das Recht, sich frei in seiner Stadt zu bewegen. Viele Menschen fragen uns, warum wir ihn nicht einfach in der Einrichtung behalten. Zum Glück sind die persönlichen Freiheitsrechte eines Menschen in Deutschland besonders geschützt. Freiheitsentziehende Maßnahmen stellen einen erheblichen Eingriff in diese Rechte dar und kommen nur unter sehr engen gesetzlichen Voraussetzungen sowie mit richterlicher Genehmigung in Betracht. Wir unterstützen Uwe dabei, seine Freiheit verantwortungsvoll zu leben, und begleiten ihn dabei, die Regeln des Zusammenlebens immer besser zu verstehen.

Wenn Sie Uwe begegnen, begegnen Sie ihm gerne so, wie Sie auch anderen Menschen begegnen würden: freundlich, respektvoll und klar. Sollte er Grenzen überschreiten, dürfen Sie ihm dies selbstverständlich deutlich mitteilen. Über kleine Hilfestellungen im Alltag freut er sich ebenso wie über ein kurzes Gespräch. Sehen Sie nicht nur den Mann, der im Müll nach kleinen Schätzen sucht, sehen Sie einen Menschen, der Teil unserer Gemeinschaft ist.

Sollten Sie Fragen haben oder Unterstützung benötigen, erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 02224/ 776-0

Außerhalb unserer Geschäftszeiten beachten Sie bitte die Telefonansage.

Anna-Platz
Rommersdorf



Anna- Kirmes

25. bis 27. Juli 2026

Samstag, 25. Juli: 17:00 Uhr Fassanstich

Sonntag, 26. Juli: 09:00 Uhr Festhochamt

**10:00 Uhr Festzug & Frühschoppen
ab 17:00 Uhr**



Montag, 27. Juli: ab 18:00 Uhr Kirmeskerl verbrennen

PARADIESISCHES NATURSCHUTZGEBIET SIEGMÜNDUNG

Zwei auf einen Streich

Von Hartmut Haase

Liebe Leser der Brücke! Ich möchte Ihnen heute gleich zwei Highlights vorstellen: Einmal das paradiesische Naturschutzgebiet an der Siegmündung und dazu die am Weg liegende unvergleichliche Doppelkirche von Schwarzhof. Der Weg zur Siegmündung hat den Vorteil, völlig flach zu sein.

Ein Parkplatz befindet sich unterhalb der Kirche. Man wandert, vielleicht sogar in Begleitung wissbegieriger Enkel, entlang des Rheins über weite Wiesen, schließlich durch einen Auenwald, gesäumt von hohen Pappeln, und durch einen undurchdringlichen Dschungel, der bis zu der parallel verlaufenden Sieg reicht. Der Weg endet an der Einmündung der Sieg in den Rhein nach ca. 6 km. Auf dem Rückweg geht es auf einem schmalen Trampelpfad entlang der Sieg. Hier lassen sich seltene Vogelarten, ja sogar der Eisvogel und die unterschiedlichsten Enten, beobachten. Auf dem Pfad muss man stellenweise über umgestürzte, abgestorbene und morsche Bäume steigen.

Folgt man der Sieg weiter, gelangt man zu einer Einmanntridelfähre und findet auf der anderen Seite der Sieg ein Ausflugslokal. Nun geht es aber zurück zum Parkplatz und zum zweiten Highlight. Schon der Blick von unten auf die Westseite der frisch renovierten Kirche zeigt ein eindrucksvolles Bild. Durch einen alten Garten steigt man zu der auf einer Niederterrasse des Rheins liegenden Kirche hinauf. Um den gesamten Bau besser überschauen zu können, geht man am besten um die Kirche herum auf die Nordseite. Von hier kann man diesen ungemein harmonischen Bau mit seiner Zwerggalerie, den Säulen mit seinen berühmten Kapitellen, den Simsen und Rundbogenfriesen, kurz den

vielfältigen Formenreichtum der romanischen Baukunst bewundern. Kenner der Baugeschichte wissen, dass der Westbau unter Wegfall der einstigen Westmauer des Zentralbaues um zwei Joche verlängert wurde, sodass aus der ursprünglichen Kapelle eine Kirche wurde. Im Zuge dieser Erweiterung wurde auch der Turm noch im 12. Jahrhundert um ein Stockwerk erhöht, um das Verhältnis zum länger gewordenen Kirchenschiff passend zu machen.

Betritt man die Kirche von der Südseite und durchschreitet die zwei Säulen, die an der Stelle der ehemaligen Westmauer des Zentralbaus stehen, erkennt man eine Unter- und eine Oberkirche, die durch eine oktagonale Öffnung miteinander verbunden sind, ähnlich wie beim Karlsdom in Aachen. Bleibt man auf dem Grab des Erzbischofs stehen und schaut nach oben, fällt der Blick durch das Oktogon auf den „Höchstthronenden“. Berühmt ist die Kirche nicht nur aus architektonischer Sicht, sondern vor allem wegen ihrer hochmittelalterlichen Wandmalereien.

E. Jacobs, Kunsthistorikerin der Uni Köln, hält die Malereien für die „außergewöhnlichsten, umfangreichsten und am besten erhaltenen Malereien im Europa des 12. Jahrhunderts“. Dargestellt sind die Visionen des alttestamentlichen Propheten Ezechiel, der im 6. Jahrhundert v. Chr. unter den von Nebukadnezar deportierten Israeliten lebte. Er rüttelt seine Landsleute zur Glaubenstreue auf und kündigt den Messias und das neue Jerusalem an. Die Bilder sind kunstvoll in die Gewölbestruktur des Baues eingefügt. Wer die Bilder genauer studieren möchte, kommt nicht ohne einen Kirchenführer aus.

Nun zur Geschichte: Warum liegt die Kirche soweit außerhalb einer größeren Besiedlung am rechten Rheinufer? Im Jahr 1151 war dieses Gebiet im Besitz des Grafen Arnold zu Wied und seiner Geschwister. Arnold war zu dieser Zeit Domprobst zu Köln, Reichskanzler König Konrads III. und wurde Erzbischof von Köln, also ein sehr mächtiger Mann. Er erbaute für sich diese Kapelle, die in Gegenwart des Hochadels am 24. April 1151 eingeweiht wurde. Die Unterkirche wurde dem Patron der Schifffahrt St. Clemens, die Oberkirche der Heiligen Jungfrau Maria geweiht. Arnold konnte sich seiner Kapelle nicht lange erfreuen, er starb schon vier Jahre später bei einem Wettlauf und wurde in seiner Kapelle beigesetzt.

Nach dem Tod des Bruders gründete seine Schwester Hedwig hier ein Benediktinerinnen Stift. Um Platz zu schaffen, wurde die Kirche erweitert um den Westanbau, und der Turm wurde um ein Geschoss erhöht. Nach einem wechselvollen Schicksal und der Aufhebung des Erzbistums durch Napoleon übernahmen schließlich die Preußen die hiesige Region. Dem preußischen Kanzler von Hardenberg ist es zu danken, dass die schon zum Abriss verkaufte Kirche gerettet werden konnte und sich die Menschen heute, 870 Jahre nach ihrer Einweihung, an diesem außergewöhnlichen Baudenkmal erfreuen können.

Quellen:

825 Jahre Doppelkirche Schwarz Rheindorf,
kath. Kirchengemeinde St. Maria und St. Clemens,
Kirchenführer Pfarrer Karl König,
Generalanzeiger 9. April 2019

Buchhandlung Werber



Traditionsunternehmen im Herzen
der Bad Honnefer Innenstadt



Besuchen Sie auch
unseren Onlineshop:

buchhandlung-werber.de

Ihr erster Ansprechpartner für Bücher & Co.

Buchhandlung Werber

Inhaberin Ulrike Helmling

Hauptstraße 40, 53604 Bad Honnef

Telefon: 02224/26 01 | Fax: 02224/47 00

E-Mail: info@buchhandlung-werber.de

reha team DIX

Unser Lächeln hilft



Sanitätsartikel

- Kompressionsstrümpfe
- Bandagen & Orthesen
- Pflegeartikel
- Sport-, Gesundheits- & Wellnessprodukte
- Inkontinenzartikel



Reha-Hilfsmittel

- Rollstühle & Rollatoren
- Pflegebetten und Einlegerahmen
- Sauerstofftherapie
- Antidekubitus- und Lagerungssysteme
- Hilfen für Bad und WC

Leihgeräte • Beratung • Probefahrten

Drieschweg 46
53604 Bad Honnef

Tel. 02224 / 3373
Fax. 02224 / 78835



MUSIK IN DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE BAD HONNEF

Wo Glaube klingt

Von Britta Beuscher, Pfarrerin, und
Marie-Dorothea Wählt-Beste, Chorleitung

Musik als Herzstück der Gemeindegearbeit

In der evangelischen Kirchengemeinde Bad Honnef nimmt die Kirchenmusik eine herausragende Stellung ein und wird als ein verbindendes Element verstanden, das Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und Hintergründe zusammenführt. Ob klassisch, modern oder meditativ – die musikalische Vielfalt ist breit angelegt und integraler Bestandteil von Gottesdiensten, Konzerten und Gemeindeveranstaltungen.

Von Anfang an war die Christenheit eine singende Gemeinde. Zu allen Zeiten, in allen Sprachen sind geistliche Lieder und Gesänge entstanden. Denn Singen ist ein ganz wesentlicher Ausdruck des Glaubens. In einem Sprichwort heißt es: „Der Glaube ist der Vogel, der schon singt, wenn die Nacht noch dunkel ist.“

Martin Luther hat die Wichtigkeit des Gemeindegesanges, dessen erste Spuren wir in der Bibel entdecken, aufs Neue betont. Er sagt: „Nichts auf Erden ist kräftiger, die Traurigen fröhlich, die Ausgelassenen nachdenklich, die Verzagten herzhaft, die Verwegenen bedachtsam zu machen, die Hochmütigen zur Demut zu reizen, und Neid und Hass zu mindern, als die Musik.“

Singen ist besondere Schöpfungsgabe und ein Gleichnis des Evangeliums, da es frei macht, dankbar und vertrauensvoll. „Mit aller Musik soll Gott geehrt und die Menschen erfreut werden“, sagte schon Johann Sebastian Bach. Gesungen wird zum einen in Gottesdiensten; Formate wie „sing & pray“ oder andere musikalisch geprägte Andachten setzen auf unterschiedliche Klangfarben.

Aufgefächerte Chorarbeit

Unsere breit aufgestellte Chorarbeit steht allen offen: von den Jüngsten bis ins hohe Alter, von 0 bis 99 Jahren.

Schon die Kleinsten werden behutsam an die Welt der Musik herangeführt. In den Gruppen „Klangentdecker mini“ (0-2 Jahre) und „Klangentdecker“ (2-4 Jahre) sammeln Kinder erste Erfahrungen mit Rhythmus, Stimme und Bewegung. Spielerisch lernen sie Lieder, entdecken Klänge und entwickeln ein Gefühl für Musik – stets altersgerecht und mit viel Freude am gemeinsamen Erleben.

Diese frühe Förderung legt den Grundstein für eine lebenslange Beziehung zur Musik und stärkt zugleich soziale Kompetenzen: Zuhören, aufeinander achten und gemeinsam etwas gestalten.

Mitwachsen im Chor

Aufbauend auf diesen ersten Erfahrungen bietet die Gemeinde zahlreiche Möglichkeiten, musikalisch weiterzuwachsen. Kinder- und Jugendchöre knüpfen an die Arbeit der Klangentdecker an und führen die jungen Sängerinnen



Gospelchor 'n Joy und Chor CantoVivo
(von links nach rechts))

Jugendchor (unten)

und Sänger Schritt für Schritt an anspruchsvollere Stücke heran. Dabei stehen nicht nur Technik und musikalisches Können im Mittelpunkt, sondern auch Gemeinschaft und Ausdruck. Die Kinder- und Jugendkantorei fördert bereits früh musikalische Bildung und Gemeinschaftssinn. Hier lernen junge Menschen nicht nur Gesangstechnik, sondern erleben Musik als gemeinschaftsstiftende Kraft durch Konzerte, Musicals und Gottesdienstmitgestaltung.

Im Erwachsenenalter setzt sich diese musikalische Reise fort – etwa in der Kantorei oder im Gospelchor. Hier treffen sich Menschen mit unterschiedlichen musikalischen Hintergründen, vereint durch die Freude am Singen. Das Repertoire reicht von klassischer Kirchenmusik bis hin zu modernen Arrangements und Gospelstücken.

Wöchentlich proben acht musikalische Gruppen, die zur Gemeinde gehören. Hierzu zählen die Kinder- und Jugend-

kantorei mit insgesamt drei Chören, der Gospelchor 'n Joy, die klassische Kantorei, der Chor CantoVivo für neues geistliches Liedgut, der Posaunenchor sowie die Band.

Und wer sich nicht an einen Chor binden will, ist einmal monatlich zum „Offenen Singen“ eingeladen unter dem Motto „Singen macht glücklich“.

Ein Ort für alle Generationen

Musik verbindet Generationen. Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Seniorinnen und Senioren gestalten gemeinsam musikalische Projekte, Konzerte und Gottesdienste. So entstehen Begegnungen, die über Altersgrenzen hinweg wirken und das Gemeindeleben nachhaltig prägen. Musik wird hier zur gemeinsamen Sprache, die verbindet, inspiriert und trägt. Ob bei Proben, Aufführungen oder spontanen musikalischen Momenten – immer wieder zeigt sich, wie stark die verbindende Kraft der Musik sein kann.

Mehr als nur Musik

Die Chorarbeit in der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Honnef vermittelt nicht nur musikalische Fähigkeiten, sondern auch Werte wie Gemeinschaft, Engagement und gegenseitige Wertschätzung. Sie schafft Räume, in denen Menschen sich einbringen, entwickeln und Teil von etwas Größerem werden können. So steht die Erlöserkirche beispielhaft für eine lebendige, generationenübergreifende Kirchenmusik, die Menschen von den ersten Klangentdeckungen bis ins hohe Alter begleitet – und dabei immer wieder aufs Neue zeigt: Musik kennt kein Alter und keine Grenzen. Das bewegt uns dazu, immer wieder ein neues Lied anzustimmen, ohne die bewährten alten zu vergessen – in Anlehnung an das Psalmwort: „Singt dem Herrn ein neues Lied!“



NEUER VORSTAND

Frauen-Stammtisch Innenstadt e.V.

Von Sabine Reinhardt

Der Frauen-Stammtisch Innenstadt e.V. hat auf seiner Mitgliederversammlung im Frühjahr einen neuen Vorstand gewählt. Dem Vorstand gehören an Sabine Reinhardt als 1. Vorsitzende, Bianca Eichholz als 2. Vorsitzende – beide waren bereits im alten Vorstand –, Astrid Kreyer als Schatzmeisterin und Christine und Mona Wiedner als Beisitzerinnen.

Aus dem bisherigen Vorstand, der den Verein seit seiner Gründung 2024 engagiert geführt hat, wurden Anna Bröhl, Charlotte Bertus und Heinz Vogginger mit großem Dank für ihren Einsatz verabschiedet.

Die erfolgreiche Arbeit des Vereins, der sich eine lebendige und attraktive Bad Honnefer Innenstadt auf die Fahnen geschrieben hat, soll fortgeführt werden. So wird das wichtigste Aushängeschild des Vereins – das „Weihnachts-Plätzchen“ auf dem Kirchplatz – auch in diesem Jahr am zweiten Adventswochenende stattfinden. Die Planungen dafür laufen bereits auf Hochtouren. Ob als Besucher, als Aussteller oder mit einem Beitrag auf der Bühne – Interessierte sind herzlich eingeladen, Teil der Veranstaltung zu werden und zum Gelingen beizutragen.

Ein wichtiges Anliegen ist dem Vorstand die Sauberkeit der Innenstadt. Deshalb unterstützt der Verein das Projekt der Stadt Bad Honnef „Stadt.Glanz“ nach Kräften. Ziel ist es, das Bewusstsein für ein sauberes Stadtbild

nachhaltig zu stärken und zusammen mit anderen Engagierten dauerhaft einen Beitrag zu einer sauberen und gepflegten Innenstadt zu leisten.

Im Herzen der Stadt darf geselliges Miteinander nicht fehlen. Gemeinsam mit dem Alten Standesamt veranstaltet der Verein mehrmals im Jahr die beliebten Quiz-Tische. Dabei wird in kleinen Teams durch verschiedene Wissens- und Spaßkategorien gerätselt. Ein großer Spaß. Anmelden können sich Einzelpersonen oder Gruppen im Alten Standesamt. Dort kann man sich auch über die nächsten Termine informieren.

Ein neues Format soll der Spiele Abend in der ortsansässigen Gastronomie werden. Dazu in Kürze mehr.

Der Frauen-Stammtisch Innenstadt trifft sich an jedem zweiten Montag im Monat um 18:30 Uhr im Alten Rathaus. Willkommen ist jeder, dem die Bad Honnefer Innenstadt am Herzen liegt.



HIRSCH
APOTHEKE
Bettina Müller-Plenk – Apothekerin



Hauptstraße 38, 53604 Bad Honnef, Tel.: 02224 93850, Fax: 02224 938520, www.Hirschapotheke-BadHonnef.de

Tag der Begegnung – Der Fachbeirat Inklusion wirbt am 9. Mai für ein Miteinander

Ulla Studthoff, Vorsitzende des Fachbeirat Inklusion der Stadt Bad Honnef

Samstagmorgen ist viel los auf dem Kirchplatz. Stände werden aufgebaut, Materialien ausgelegt und letzte organisatorische Absprachen getroffen. Anlass dafür ist der Tag der Begegnung, zu dem der Fachbeirat Inklusion der Stadt Bad Honnef interessierte Menschen mit und ohne Behinderung eingeladen hat. Nicht nur Reden halten, sondern die Herausforderungen für behinderte Menschen praktisch erfahrbar machen – das war das Ziel.

Die Veranstaltung wurde von den Mitgliedern des Fachbeirats umgesetzt. Diese ermöglichten ein breites Angebot, miteinander ins Gespräch zu kommen und den Umgang mit Hilfsmitteln selbst zu erproben. So war der Blinden- und Sehbehindertenverein Bonn/Rhein-Sieg-Kreis e.V. dabei, der das Laufen mit Maske und Blindenstock anbot. Ein Angebot, das rege genutzt wurde, nicht zuletzt auch von unserem Bürgermeister, der sich anschließend sichtlich beeindruckt zeigte über die Schwierigkeiten, als nicht sehender Mensch die Stufen der Kirche zu erreichen und zu betreten.

Der Bunte Kreis Rheinland e.V. informierte über seine Arbeit mit beeinträchtigten Kindern und deren Eltern und veranschaulichte mit Puppen das Gewicht von Frühchen. So erhielten die Besucher einen (be)greifbaren Eindruck, mit welchen Problemen diese Babys zu kämpfen haben.

Mit einem Rollstuhltraining des Nell-Breuning-Berufskollegs und dem Rollatortraining des Mobilitätsmanagements der Stadtverwaltung konnten Neugierige die Schwierigkeiten der Fortbewegung auf unebenem Gelände erleben. Ein Podiumsgespräch zwischen einer Gehörlosen und einer Audiotherapeutin informierte über Probleme und Möglichkeiten der Gehörlosen im täglichen Leben.

Zu dem Tag gehörten auch Musik, Kunst und Handwerk von Menschen mit Behinderung. Die Bühnenstürmer von Hohenhonner begeisterten mit ihrer musikalischen Darbietung, die Kunstwerkstatt von Hohenhonner und die begleitende Ausstellung im Kunstraum zeigten, dass eine geistige Behinderung keineswegs Kreativität und handwerkliches Geschick behindern.

Gefördert wurde dieser Tag von der Aktion Mensch, für uns eine Unterstützung in dem Bemühen, Inklusion in Bad Honnef zu leben und zu fördern.

„Wir bringen die Perspektiven älterer Menschen direkt in die Kommunalpolitik ein“

SEIT EINEM JAHR ARBEITET DER FACHBEIRAT „MENSCHEN IM ALTER“ FÜR BAD HONNEF

Im Mai 2025 war der von der Stadt Bad Honnef eingerichtete Fachbeirat „Menschen im Alter“ zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. In seinem Jahresbericht zieht die Vorsitzende, Prof. Dr. Claudia Solzbacher, nun erstmals Bilanz.

Wichtigstes Ziel des Fachbeirats ist es, mit fachlicher Kompetenz und unter Einbeziehung der Perspektiven älterer Bürgerinnen und Bürger gezielt Maßnahmen zu entwickeln, die die Lebensqualität im Alter verbessern und Teilhabe fördern. Der Fachbeirat dient satzungsgemäß als Bindeglied zwischen älteren Menschen der Stadt und den politischen und administrativen Gremien der Kommune. Zu seinen Zielen gehört es u.a. sowohl die Themen Gesundheit, Einsamkeit, Wohnformen und die kommunale Infrastruktur als auch Generationengerechtigkeit und generationenübergreifende Maßnahmen im Blick zu behalten.

Die 10 ehrenamtlichen Expertinnen und Experten aus den diversen Bereichen der Arbeit mit älteren Menschen und die beratenden Mitglieder der Stadtratsfraktionen haben zunächst bestehende Initiativen, Projekte und Angebote für ältere Menschen in Bad Honnef gesichtet. Bad Honnef

ist die Kommune mit dem höchsten Anteil von Menschen über 65 Jahren im Rhein-Sieg-Kreis. Bisher bietet die Stadt eine Pflegeberatung für Senioren an und unterstützt neben zwei Seniorentreffs die ansonsten ehrenamtliche Initiative „gemeinsam statt einsam“. Darüber hinaus gibt es zahlreiche ehrenamtliche Initiativen und gemeinnützige Organisationen, Kirchengemeinden und eine Reihe professioneller Anbieter, wie ambulante Pflegedienste und Seniorenheime.

„Dennoch“, so Claudia Solzbacher, „müssen wir uns auch auf die demografische Situation der nächsten Jahrzehnte heute schon vorbereiten. Dabei ist es ein wichtiges Ziel, dass ältere, vor allem alleine lebende Menschen so lange als möglich selbstständig in ihrem Zuhause leben können. Das möchten wir unterstützen! Eine Voraussetzung dafür ist Prävention“. Folgerichtig war es im vergangenen Jahr ein wichtiges Ziel des Beirates, ein Plädoyer dafür zu

erarbeiten, dass die Stadt eine Fachkraft für präventive Hausbesuche einstellt. Deren Aufgabe soll es sein, beratende Gespräche mit älteren Menschen in ihrer häuslichen Umgebung zu führen. Diese haben das Ziel, individuelle Bedarfe zu erfassen, Risiken frühzeitig zu erkennen und auf mögliche Unterstützungsangebote hinzuweisen bzw. diese auch zu vermitteln. Es sind also keine medizinischen Gespräche, wie sie etwa ambulante Pflegedienste durchführen. Selbstverständlich sind diese Gespräche freiwillig.

Der zuständige Sozialausschuss hat dieser Empfehlung des Fachbeirats zugestimmt. Das letzte Wort dazu hat jetzt der Stadtrat. Der Fachbeirat regt an, als Teil eines Gesamtkonzeptes, die präventiven Hausbesuche durch ehrenamtliche Arbeit zu flankieren. Zu diesem Zweck erarbeitet der Fachbeirat derzeit ein Konzept für eine Rollenverteilung zwischen Fachkraft und ehrenamtlicher Unterstützung. Wertvolle Unterstützung dazu leistet der Fachdienst Soziales, Integration und Ehrenamt der Stadt Bad Honnef. 2026 sind weitere Beratungen zum Konzept präventive Hausbesuche und begleitendes Ehrenamt geplant. Aber auch eine bessere Vernetzung aller am Thema Beteiligten ist in Planung.

Angeregt durch einen Experten-Vortrag zum Thema „seniorenfreundliche Stadt“ arbeitet der Fachbeirat systematisch weitere zentrale Themen auf. Eine Vortragsreihe mit Schwerpunktthemen, die die älteren Mitbürger und ihre Angehörigen interessieren könnten, ist ebenfalls auf den Weg gebracht. Ein Dauerthema ist es seit längerem, mehr öffentliche Toiletten in Berg und Tal anzubieten. „Diese sind besonders für ältere Menschen wichtig, aber nicht nur für diese“, so Solzbacher. „Überhaupt ist es wichtig zu betonen, dass Politik für ältere Menschen auch deren Familien und nicht zuletzt die Gesellschaft insgesamt betrifft!“

Deshalb bietet der Fachbeirat

„Menschen im Alter“

regelmäßig mittwochs
von 15 bis 17 Uhr

Sprechstunden im neuen StadtRaum
(Hauptstr. 46) an.



Service-Wohnen in Bad Honnef: *Neustart mit leichtem Gepäck*

Ziehen Sie entspannt mit wenig Ballast in das Service-Wohnen – und genießen Sie dabei vollen Komfort: Unsere zum Teil möblierten Apartments sind ideal für Ihren unbeschwerten Neustart.



WohnGut Parkresidenz Bad Honnef | www.wohngut.de

So essen Sie sich gesund älter

Von Prof. Dr. med. Thomas Kälicke

Wenn ich meine Patientinnen und Patienten frage, was sie sich für die Zukunft wünschen, höre ich fast immer dieselbe Antwort: möglichst lange gesund, selbstständig und fit bleiben. Die gute Nachricht ist: Wir können selbst viel dazu beitragen – und unsere Ernährung spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Wir leben heute im Überfluss. Noch nie war Essen so verfügbar wie heute. Rund um die Uhr können wir nahezu überall etwas kaufen oder bestellen. Unser Problem ist längst nicht mehr der Mangel, sondern das Überangebot. Meine Oma sagte früher oft: „Der Wind bläst keine dicken Backen.“ Als Kind musste ich darüber schmunzeln. Heute weiß ich: In diesem Satz steckt erstaunlich viel Wahrheit. Die wichtigste Regel einer gesunden Ernährung ist einfach: Essen Sie nicht zu viel.

Wer dauerhaft mehr Kalorien aufnimmt als der Körper verbraucht, nimmt zu. Übergewicht erhöht das Risiko für Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Demenz, Arthrose und viele weitere Erkrankungen des Alters.

Mindestens genauso wichtig ist jedoch eine zweite Regel: Essen Sie nicht zu oft.

Frühstück, ein kleiner Snack am Vormittag, Mittagessen, Kaffee und Kuchen, zwischendurch etwas Süßes, Abendessen und vielleicht noch eine Kleinigkeit vor dem Fernseher – für viele Menschen ist das ein ganz normaler Tag. Für unseren Stoffwechsel bedeutet das jedoch: kaum eine Pause. Er muss nahezu ununterbrochen arbeiten.

Bei jeder Mahlzeit schüttet der Körper Insulin aus. Dieses Hormon sorgt dafür, dass Zucker aus dem Blut in die Zellen gelangt. Wer ständig isst, reagiert mit der Zeit immer schlechter auf Insulin – es entsteht eine Insulin-



resistenz. Gleichzeitig kann auch der Fettstoffwechsel aus dem Gleichgewicht geraten. Die Folge sind eine vermehrte Fettspeicherung und chronisch unterschwellige Entzündungen, die den Körper langfristig belasten.

Gönnen Sie Ihrem Stoffwechsel deshalb regelmäßig Pausen. Für die meisten Menschen reichen zwei bis drei ausgewogene Mahlzeiten am Tag völlig aus. Snacken sollte möglichst die Ausnahme bleiben.

Ebenso entscheidend ist die Qualität unserer Lebensmittel. Greifen Sie möglichst häufig zu Gemüse, Salat, Obst, Hülsenfrüchten, Nüssen und hochwertigen Pflanzenölen. Bevorzugen Sie regionale, saisonale und möglichst unverarbeitete Lebensmittel. Hoch verarbeitete Produkte und Softdrinks enthalten dagegen oft viele schnell verfügbare Kohlenhydrate und unnötig viele Kalorien. Sie fördern Blutzuckerspitzen, sättigen schlecht und verleiten dazu, mehr zu essen als der Körper eigentlich braucht.

Ein Punkt wird gerade im Alter häufig unterschätzt: Eiweiß.

Mit den Jahren verliert jeder Mensch Muskelmasse. Gleichzeitig verarbeitet unser Körper Eiweiß weniger effizient als in jungen Jahren. Deshalb benötigen ältere Menschen häufig sogar mehr Protein, um ihre Muskulatur zu erhalten. Starke Muskeln bedeuten Mobilität, Selbstständigkeit und einen wirksamen Schutz vor Stürzen.



Prof. Dr. med. Thomas Kälicke plus Family

Achten Sie deshalb bei jeder Mahlzeit auf eine hochwertige Eiweißquelle – etwa Fisch, Eier, Milchprodukte, Hülsenfrüchte oder mageres Fleisch.

Auch ausreichend Schlaf gehört zu einem gesunden Lebensstil. Wer dauerhaft schlecht schläft, produziert mehr Stresshormone, hat häufiger Heißhunger, nimmt leichter zu und belastet seinen Stoffwechsel zusätzlich.

Mein persönlicher Rat lässt sich in wenigen Sätzen zusammenfassen: Essen Sie bewusst. Essen Sie nicht zu viel. Essen Sie nicht ständig. Bevorzugen Sie natürliche Lebensmittel. Und sparen Sie niemals am Eiweiß. So schaffen Sie beste Voraussetzungen, auch im Alter lange gesund, mobil und selbstbestimmt zu bleiben.

Prof. Dr. med. Thomas Kälicke
Chefarzt

Facharzt für Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Spezielle Unfallchirurgie, Handchirurgie, Physikalische Therapie

GFO Kliniken Bonn
St. Josef Hospital Bonn Beuel
Cura Krankenhaus Bad Honnef

www.gfo-kliniken-bonn.de

volksbank-koeln-bonn.de

Anja Tiffe
Vermögensberaterin
RegionalCenter Bad Honnef

**IN BAD HONNEF
ZUHAUSE.**

Weil eine clevere Geldanlage
Vertrauen und Nähe braucht.

DIE PFLEGEBERATUNGSSTELLE INFORMIERT:

Nachbarschaftshilfe in NRW – Tipps und Informationen für Helfende

Von Iris Schwarz

In einer guten Nachbarschaft war es früher selbstverständlich, dass man sich gegenseitig unterstützt hatte, z. B. bei der Annahme von Paketen oder der Versorgung von Pflanzen und Haustieren während des Urlaubs. Mit fortschreitendem Alter und damit oft einhergehendem Wegfall von Mobilität nehmen die Wünsche an Unterstützung jedoch meistens zu. Oft kann der Einkauf oder der Gang zur Apotheke und Sparkasse nicht mehr alleine bewältigt werden, und bei Fahrten zu Arztpraxen, zum Friedhof oder bei Behördengängen wird Begleitung benötigt.

Dies übernehmen im günstigen Fall Freunde oder gute Nachbarn. Grundsätzlich beruht Nachbarschaftshilfe darauf, dass man gerne und freiwillig hilft. Dabei wird normalerweise keine finanzielle Gegenleistung für die Unterstützung erwartet.

In Nordrhein-Westfalen können Nachbarschaftshelferinnen und Nachbarschaftshelfer jedoch eine Aufwandsentschädigung für ihr Engagement bekommen. Genutzt werden kann dafür der Entlastungsbetrag der Pflegeversicherung, die jeder pflegebedürftigen Person bei der Pflegekasse zur Verfügung steht. Diese Möglichkeit empfiehlt sich besonders deswegen, weil man in der Regel mehr Hilfe für sein Geld erhält. Denn der Stundenlohn im Rahmen der Nachbarschaftshilfe ist deutlich günstiger als über gewerbliche Dienstleister und liegt zumindest etwas unter dem Mindestlohn, da es sich nicht um ein Beschäftigungsverhältnis, sondern um ein Ehrenamt handelt. Daher kann man anstelle einer bestimmten Stundenhonorierung auch eine Pauschalvereinbarung treffen.

Sofern der Betrag für die Nachbarschaftshilfe eingesetzt werden soll, müssen aber folgende Voraussetzungen erfüllt sein:



Der Nachbarschaftshelfer bzw. die Nachbarschaftshelferin

- übernimmt die Unterstützung ehrenamtlich,
- ist mit der anspruchsberechtigten Person nicht bis zum zweiten Grad verwandt oder verschwägert und wurde nicht als Pflegeperson angegeben oder angezeigt,
- lebt mit der anspruchsberechtigten Person nicht in einer häuslichen Gemeinschaft, weist eine geeignete Qualifizierung im Umfang eines Nachbarschaftshilfe- oder Pflegekurses nach oder bestätigt unterschriftlich, dass er bzw. sie das Informationsangebot des Regionalbüros, Alter, Pflege und Demenz (<https://nachbarschaftshilfe.nrw/>) bzw. die in diesem Zusammenhang in Kooperation mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalens erstellte Informationsbroschüre zur Nachbarschaftshilfe kennt (**erhältlich bei der Pflegeberatungsstelle der Stadt Bad Honnef**).

Die Person, die die Nachbarschaftshilfe leistet, muss nicht zwingend in der direkten Nachbarschaft wohnen. Voraussetzung ist, dass es eine soziale Bindung zwischen den Beteiligten, z. B. durch Nachbarschaft oder Freundschaft, gibt.

Dabei ist zu beachten, dass die Nachbarschaftshelfer / Nachbarschaftshelferinnen sich aus steuerlichen Gründen nur um maximal zwei Personen kümmern dürfen, sofern im Rahmen des Entlastungsbetrages abgerechnet werden soll.

Abrechenbar sind insbesondere nachgewiesene Auslagen für Fahrten mit dem Auto (Tankkosten, Parktickets). Jedoch ist es auch möglich, anstelle einer Stundenhonorierung eine Pauschalvereinbarung zu treffen und diese dann abzurechnen.

Gibt es auch Nachteile bei einer Unterstützung im Rahmen dieser Nachbarschaftshilfe?

Für Nachbarschaftshelferinnen und -helfer besteht kein Versicherungsschutz im Rahmen der Ausübung ihrer Tätigkeit. Es sollte also eine private Haftpflicht- und Unfallversicherung vorhanden sein.

Sozialleistungsempfänger müssen diese Einnahmen angeben, die ggf. nach Abzug eines Freibetrages auf laufende Leistungen angerechnet werden.

Grundsätzlich müssen Aufwandsentschädigungen und Einkünfte aus ehrenamtlichen Tätigkeiten in voller Höhe beim Finanzamt angegeben werden. Für ehrenamtliche Tätigkeiten im Rahmen der Nachbarschaftshilfe gibt es jedoch Freibeträge.

Mögliche Überforderung der Helfenden: Ohne Schulung können Helfer/Helferinnen mit der Verantwortung oder der emotionalen Belastung überfordert sein.

Der Nachteil für die Person, welche unterstützt wird, kann insbesondere darin bestehen, dass (im Gegensatz zu einem professionellen Betreuungsdienst) die helfende Person durch eigene Krankheit oder spontane eigene Termine auch ausfallen kann.

Als nachteilig wird vielfach auch empfunden, dass die unterstützte Person die Aufwendungen des Nachbarschaftshelfers oder der Nachbarschaftshelferin gegenüber ihrer Pflegekasse selbst geltend machen muss, während anerkannte Betreuungsdienste bei gesetzlich Versicherten unmittelbar mit der Pflegekasse abrechnen. Da die Abrechnungsmodalitäten bei den Pflegekassen variieren, wird empfohlen, sich unmittelbar an die jeweilige Pflegekasse zu wenden!

Pflegeberatungsstelle der Stadt Bad Honnef
Kontakt: iris.schwarz@bad-honnef.de oder
Telefon 02224/184-140



PRINZ
BESTATTUNGEN

Constanze
Gerber-Karneboge
zertifizierte Trauerbegleiterin
nach ROMPC
Bestatterin
und das Team von
Prinz Bestattungen

Einen geliebten Menschen zu verlieren,
verändert von heute auf morgen alles.

Wir möchten in dieser Lebenssituation
Ihr sicherer Anker sein und Sie liebevoll unterstützen,
so wie Sie es dann gerade brauchen.
Trauer benötigt vor allem Zeit; wir hören Ihnen zu
und geben Ihnen den Raum,
indem wir Ihnen alle notwendigen Formalitäten
abnehmen und an Ihrer Seite sind.
Gemeinsam gestalten wir mit Ihnen den Abschied,
so einzigartig, wie der Mensch im Leben für Sie war.

Drieschweg 44, 53604 Bad Honnef
02224-94400 Wir sind rund um die Uhr für Sie da!
info@prinz-bestattungen.de
www.prinz-bestattungen.de



Ganz gleich, ob Sie für sich selbst, einen Angehörigen oder einen zu Betreuenden einen guten Heimpflegeplatz suchen: Mit der Entscheidung für unser Haus treffen Sie mit Sicherheit die richtige Wahl!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Dr. Kneip GmbH, Pflegeheim, 53604 Bad Honnef, Luisenstraße 27,
Telefon: 0 22 24 / 18 09 - 0, Telefax: 0 22 24 / 18 09 - 222
Internet: www.dr-kneip-pflege.de, E-Mail: info@dr-kneip-pflege.de

Dr. KNEIP

Mit Sicherheit in guter Obhut - Senioren- und Behinderten-Betreuung am Kurpark



Jung hilft Alt – welch ein Segen

HANDY/TABLET-SPRECHSTUNDE VON ‚GEMEINSAM STATT EINSAM‘
BAUT AUF WISSEN UND ENGAGEMENT VON JUNGEN MENSCHEN

Von Susanne Langguth

Jade Filipovic ist 14 Jahre alt und besucht das Siebengebirgsgymnasium, in ihrer Freizeit tanzt sie Hip-Hop und spielt Klavier. Sie ist eine der jungen Stützen der Handy/Tablet-Sprechstunde, die ‚gemeinsam statt einsam‘ für Senioren anbietet.

Jeden 1. Samstag im Monat findet diese Sprechstunde von 10-12 Uhr in der Bibliothek der Parkresidenz statt. Die Leitung liegt bei Helga Ebel-Gerlach und Hanne Liedtke. Jeder kann kommen, auch ohne vorherige Anmeldung.

Es liegt auf der Hand, dass viele ältere Menschen unsicher im Umgang mit Handy und Tablet sind. Ganz anders ist es bei Jugendlichen und jungen Menschen, die damit aufgewachsen sind. Jade sagt: „Ich habe mich für die Sprechstunde als Ehrenamt entschieden, weil ich mich gut mit der Technik auskenne“. Was liegt also näher als beide zusammenzubringen.

In schwierigen Zeiten wie dieser haben generationsübergreifende Aktivitäten eine wichtige Rolle, die weit über Symbolik hinausgehen kann. ‚gemeinsam statt einsam‘ freut sich, wenn es immer wieder gelingt, Schüler und Studenten für diese Sprechstunde zu gewinnen. Denn das steht auch Behauptungen entgegen, dass junge Menschen nicht mehr bereit seien, sich für die Gesellschaft zu engagieren. „Ich habe mich für ein Ehrenamt entschieden, weil ich anderen Menschen gerne helfe“, so Jade.

Das Leben um uns herum wird immer digitaler. Ältere Menschen im Umgang mit digitalen Endgeräten fit zu machen, steht deshalb ganz hoch auf der seniorenpolitischen Agenda.

Ich habe ein neues Handy und weiß nicht, wie ich es einrichten soll? Ich habe das Passwort von meinem E-Mail-Account vergessen, wie bekomme ich ein neues? Wie schaffe ich es, bei meinem Arzt einen Termin digital zu vereinbaren? Wie kann ich Kontakte in meinem Handy speichern? Wie kann ich meine vielen Fotos sortieren? Diese und viele andere Fragen sind für Jade und ihre jungen Kollegen kein Problem. Manches Handy ist allerdings schon so alt, dass es über bestimmte Funktionen nicht verfügt, da können die klugen Jungen dann auch nicht helfen.

Das Helferteams von links nach rechts:

Steffi Abida, Anni Schneider, Elisabeth Schmitz, Helene Thomas,
Angelika Lück, Helene Efferoth, Annette Eichendorf

Auf dem Bild nicht zusehen: Anne Bialkowski und Gabi Pollmeier-Wolf



Ein Jahr Aegidienberger Kaffeekränzchen im Franziskushaus

Von Susanne Langguth

ZUM KLEINEN JUBILÄUM KAMEN „DIE SIEBEN ZWERGE“

Jeden 2. Montag im Monat ist Party im Aegidienberger Seniorenheim Franziskushaus. Dann findet das Aegidienberger Kaffeekränzchen der Honnefer Initiative ‚gemeinsam statt einsam‘ statt. Kurz vor 14 Uhr an diesem Montag kommt das Team der Aegidienberger Ehrenamtlerinnen, um den Senioren aus dem Franziskushaus und aus Aegidienberg einen schönen Nachmittag zu bereiten.

Die Vorbereitungen dazu beginnen für die Ehrenamtlichen bereits zu Hause, dann nämlich, wenn für den Nachmittag gebacken wird. Gerne werden Wünsche der Gäste berücksichtigt, „... mal wieder Zitronenkuchen oder Buttercreme wie früher“. Schnell wird der Speiseraum umgebaut, um für ca 40 Gäste Platz zu schaffen, die Tische werden schön gedeckt, der Kuchen aufgetischt, Kaffee gekocht und dann kommen schon die ersten Gäste. Die Begrüßung ist herzlich, die Vorfreude auf die nächsten Stunden zu spüren, vielleicht auch darauf, alte Bekannte aus dem Ort wiederzutreffen. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass auch Gäste von außen teilnehmen können. Am Ende der Veranstaltung gilt es, die Gäste zu verabschieden, ihnen alles Gute zu wünschen und wieder Ordnung zu schaffen.

Das Team der Ehrenamtler sorgt auch für Programm. So kamen zum 1. Jahrestag Kinder aus dem Kindergarten

„Die Sieben Zwerge“, die gesungen, getanzt und für viel Fröhlichkeit gesorgt haben. Weitere Gäste übers Jahr waren u.a.: Gert Bellinghausen, der Geschichten aus dem alten Aegidienberg zum Besten gab; Gerti Gabelt, eine frühere Aegidienbergerin, berichtete über ihren Überlebenskampf beim Tsunami 2004 in Thailand; Erich Tentler sprach über die Bitternis der vielen Gefallenen des 2. Weltkriegs aus Aegidienberg. Manchmal wird vorgelesen, manchmal gesungen.

Es gilt, dem ehrenamtlichen Team des Aegidienberger Kaffeekränzchen für sein vorbildliches Engagement herzlich zu danken; Dank gilt auch dem Team des Franziskushauses, das stets gut gelaunt immer hilfreich zur Seite steht, und nicht zuletzt danken wir allen Aktiven, die die Nachmittage mit ihren Beiträgen bereichern. Auch für das Aegidienberger Kaffeekränzchen gilt: Nur gemeinsam sind wir stark!

Bluthochdruck lässt sich gut behandeln

Von Gerd Pflaumer



Wichtigster Risikofaktor für Sterblichkeit in Deutschland ist die Erkrankung des Kreislaufsystems mit Bluthochdruck, der jedoch leicht zu behandeln ist. Darüber sprach in einer gut besuchten Vortragsveranstaltung im Foyer des Rathauses Dr. Ulrike Stock-Bâ, Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie. Organisiert hatten die Veranstaltung der Verein „Gesundes Bad Honnef e.V.“ und der Bundesselbsthilfeverband für Osteoporose in Kooperation mit dem Fachbeirat „Menschen im Alter“ im Foyer des Rathauses.

Nach der Begrüßung durch Helga Ebel-Gerlach informierte die Referentin zunächst über die Entstehung hohen Blutdrucks und nannte dafür u.a. genetische Ursachen, Umweltfaktoren, aber auch sozialökonomisch-psychosoziale Faktoren. Zu bedenken sind auch durch Bluthochdruck ausgelöste größere Organschäden für Herz, Gehirn, Nieren oder Augen. Hochdruck erhöht schließlich das Risiko für Diabetes und Herzinsuffizienz.

Da Bluthochdruck keine Schmerzen verursacht, zählen vor allem Langzeitmessungen zu den wichtigen Präventivmaßnahmen. Überhaupt gewinnt die Änderung des Lebensstils für die Gesundheit ständig an Bedeutung, d.h. Therapie zur Vermeidung bzw. Bekämpfung von Bluthochdruck fängt bei Bewegung, Ernährung (mediterrane salzarme Kost), Gewichtskontrolle, Vermeidung von Rauchen und Alkohol etc. an. Letztes Mittel sind Medikamente, mit denen sich Bluthochdruck gut in den Griff bekommen lässt.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe
jeweils im Foyer des Rathauses sind:

Probleme mit der Wirbelsäule:
Welche konservativen Möglichkeiten gibt es?
Wann muss operiert werden?
Fachvortrag von PD Dr. Johannes Kuchta,
Neurochirurg

Freitag, 18.9.2026 um 15 Uhr

Möglichkeiten zur Behandlung von Arthrose
Fachvortrag von Dr. Holger Haas, Chefarzt
Orthopädie und Unfallchirurgie
Freitag, 16.10.2026 um 15 Uhr

Be
Brilliant™

Wenn Hörgerät Trend wird

Earbud-Hörgeräte mit
Multi-Beamformer – smart designt



signia



Active Mini IX

Active Mini IX – Hörgeräte neu gedacht

Die kleinen Active Mini IX sind gemacht für Ihren aktiven Alltag und direkt einsetzbar.

- **Gemacht für Gruppengespräche:** Exzellentes Sprachverstehen in Gruppen dank IX Technologie mit Multi-Beamformer.
- **Am Puls der Zeit:** Modernes Earbud-Design in drei Farben und Bluetooth®-Streaming.
- **Spitzenkomfort:** Bequem zu tragen dank optimierter Passform und extrem einfach in der Handhabung.
- **Akku-Power:** Bis zu 21 Stunden Laufzeit, mit mobilem Lade-Etui unterwegs aufladbar.

Mehr erfahren unter [signia.net](https://www.signia.net)

Active Mini IX jetzt bei
uns kostenlos testen!

Hörstudio Puchinger

Hauptstraße 40A, 53604 Bad Honnef
02224/9875025
info@hoerstudio-puchinger.de
www.hoerstudio-puchinger.de



**Hörstudio
PUCHINGER**

KULTUR PUR

Comedy Night

Gesponsert von



BHAG

**Freitag,
6. Nov 2026**

Beginn 19.30 Uhr
Einlass 18.30 Uhr

**Kurhaus
Bad Honnef**

Hauptstraße 28a
53604 Bad Honnef

**Jetzt
Tickets
sichern!**

**Tickets
ab 29 Euro**

inkl. VVK-Gebühr
bhag.de/kulturpur



Moderation: Eva Eiselt

Hauptact: Abdelkarim; Blömer // Tillack

Newcomer: Christin Jugsch; Fabian Lampert

Bilder: Abdelkarim: Mumpi Künstler; Blömer//Tillack: Kim Svalberg
Christin Jugsch: Endgame Entertainment; Fabian Lampert: Bella Krug

